

Buchbesprechungen der Verlage : Bücher-Ecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fachverlag AG, Zürich

Ambulante Psychogeriatric

Die medizinische und soziale Betreuung alternder Menschen ist in Wandel begriffen. Die Bestrebungen gehen weg vom Spital und wollen den Menschen auch in fortgeschrittenem Alter in die Lage versetzen, in seinem Zuhause und im gewohnten Umfeld zu leben. Das entspricht auch dem natürlichen Wunsch eines jeden Menschen für sein drittes Lebensalter.

Das Buch «Ambulante Psychogeriatric» befasst sich mit der Abklärung, Behandlung und Betreuung bei Personen, die 65jährig und älter sind und mit psychischen Problemen und Störungen zu kämpfen haben, also etwa mit Ängsten, depressiven Verstimmungen, Schlafstörungen bis zu den hirnganischen Erkrankungen und den damit verbundenen Beschwerden. Alle Beiträge gehen daher von der Frage aus: Wie kann ihre Selbständigkeit bestmöglich bewahrt werden?

In der ambulanten Psychogeriatric zielt die Abklärung (Assessment) nicht nur auf die Diagnostizierung seelischer Störungen und körperlicher Krankheiten, sie konzentriert sich ebenso sehr auf das Erfassen von noch vorhandenen Befähigungen und gesunden Anteilen. Wer ist für die Abklärung zuständig? In der Regel der Hausarzt, der aber oft auf die Unterstützung anderer Fachleute angewiesen ist (psychogeriatric Dienste und Beratungsstellen, niedergelassene Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter, aber auch Angehörige kommen zum Zuge). So schildert zum Beispiel ein Erfahrungsbericht, wie ein freipraktizierender Psychiater den Hausarzt und freiwilligen Betreuer in der Alterspflege unterstützen kann. Auch werden verschiedene Testmethoden erläutert, die es erlauben, ein Gesamtbild des Patienten zu gewinnen, Fähigkeiten zu entwickeln und zu unterscheiden zwischen altersentsprechender Norm und etwa krankhafter Hirnleistungsschwäche.

Behandlung und Betreuung umfassen alle Massnahmen, die – ausserhalb des Spitals – darauf ausgerichtet sind, Krankheiten zu heilen, Symptome zu lindern und Beschwerden erträglicher zu gestalten, um ein möglichst normales Leben zu führen, einschliesslich den Aufbau günstiger Konstellationen im Sozialbereich. Zu den direkten Behandlungsmethoden zählen Psychotherapien (mit bescheidener bis anspruchsvoller Zielsetzung), Medikamenten, Gedächtnistraining sowie Verbesserungen des körperlichen Wohlbefindens durch Physiotherapie und Ergotherapie. Manchmal zeigt sich, dass schon nur durch Verschreibung von Brillen und Hörgeräten die Lebensqualität wesentlich verbessert werden kann.

Als indirekte Behandlungsmethode ist die Sachhilfe zu bezeichnen, die den Betreuenden, Hilfegebenden geleistet wird. SPITEX-Mitarbeiter, andere Professionelle und freiwillige Helfer, aber auch Angehörige und Nachbarn stellen das unerlässliche Bindeglied zwischen Arzt und Alterspatient dar. Oft brauchen sie die Unterstützung in ihrer anspruchsvollen Tätigkeit – und diese Hilfe ist ein wichtiger Beitrag zu einem tragfähigen Sozialgesetz.

Eine Zwischenstellung zwischen Spital und Hauspflege nimmt das Altersheim (vom Pflegeheim bzw. Krankenhaus zu unterscheiden) ein, wo die medizinische Versorgung in der Regel von ausserhalb erfolgt. Insassen brauchen keine Bevormundung, sondern Unterstützung, wo die eigenen Kräfte nicht ausreichen. Angehörige, Vertreter von SPITEX oder Pro Senectute sowie freiwillige Betreuer sind für die alten Menschen auch Vertreter der Welt ausserhalb des Heimes.

Auf die Strukturen einer modernen ambulanten Psychogeriatric geht der 2. Teil des Buches ein, wo Konzepte aus der Schweiz, Deutschland und Österreich vorgestellt sind. Die Westschweiz liegt hier weit voraus. Was im deutschsprachigen Bereich noch im Projektstadium ist, existiert in Lausanne schon seit geraumer Zeit. Unerlässlich sind Poliklinik, Tagesklinik und ein stationärer Teil. Die Erfahrung zeigt, dass die betreuungsbedürftigen älteren Menschen gut betreut werden können bei gleichzeitiger Schonung der Finanzen. Denn Spitalbetten sind teuer, und es liegt sich darin weniger gut als im eigenen Bett.

Ambulante Psychogeriatric. Neue Wege und Hinweise für die Praxis. Herausgeber N.I. Jovic/A. Uchtenhagen unter Mitwirkung eines Autorenteams. 178 Seiten, Fr. 28.–. In allen Buchhandlungen. Fachverlag AG Zürich.

Sonderpädagogische Berufsfelder

herausgegeben von Karin Bernath, Dr. phil.

1992, 180 p., Fr. 33.20, ISBN-3-908264-50-2 (Bestell-Nr. 89)

Das Spektrum der sonderpädagogischen Berufsfelder ist in den letzten Jahren so stark angewachsen, dass wir uns heute oft nur mit Mühe orientieren können. Zudem wissen wir oft nicht, was hinter wohlbekannten Bezeichnungen steckt. Wie sieht das Aufgabenfeld einer Sonderschulinspektion aus? Wie gestaltet ein Früherzieher seinen beruflichen Alltag?

Die Autoren und Autorinnen der vorliegenden Publikation beschreiben traditionelle wie auch neue oder ungewöhnliche Berufsfelder. Sie decken mit ihren Beiträgen einen grossen Teil des heutigen Spektrums ab und helfen damit, einerseits einen Überblick über sonderpädagogische Berufsfelder zu schaffen, andererseits falsche Erwartungen zu korrigieren.

EDITION SZH der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH), 6003 Luzern, Obergrundstrasse 61, Tel. 041 23 18 83.

Gustav-Fischer-Verlag

Arbeitsbuch Krankenbeobachtung als Teil der Krankenpflege

Von Erica Brühlmann-Jecklin, Schlieren/CH

2., neubearbeitete Auflage 1992, XII, 229 S., 16 Abb., 17x24 cm, kartoniert DM 32.– (Mengenpreis für Endbezieher ab 20 Expl. je DM 29,80). ISBN 3-437-00688-6.

Eine detaillierte Beobachtung des Patienten liefert wesentliche Anhaltspunkte für die Diagnostik und den Krankheitsverlauf. Hier wird von der Krankenschwester bzw. dem Pfleger ein geschultes Wahrnehmungsvermögen sowie eine unmissverständliche Weitergabe der Informationen erwartet.

Das «Arbeitsbuch Krankenbeobachtung» leitet zur Ausbildung der für die Krankenbeobachtung erforderlichen Fähigkeiten an. Es stellt aufgrund seines besonderen didaktischen Aufbaus eine wertvolle Lerngrundlage für den medizinischen Pflegebereich dar.

Nach einer kurzen Einführung in die medizinische Psychologie und Soziologie wird im ersten speziellen Teil des Werkes die Beobachtung des Allgemeinzustandes und von Gesicht und Körper behandelt. Der zweite spezielle Teil befasst sich mit der genauen Beobachtung aller Organe und Systeme sowie ihrer krankhaften Veränderungen. Ein Anhang mit ergänzenden Themen (AIDS, Behindertenkunde, Sexualität, Sterbende) rundet das Werk ab. In die zweite Auflage wurden aktuelle Ergänzungen und zahlreiche Anregungen aus der Leserschaft eingearbeitet.

EDITION SZH

Veränderung in der heilpädagogischen Arbeit

herausgegeben von René Albertin und Gerhard Zimmerli

1991, 48 p., Fr. 10.60, ISBN 3-908264-39-1 (Bestell-Nr. a39)

Am 2. Symposium der heilpädagogischen Lehrkräfte der Deutschschweiz standen Präsentation und Diskussion neuerer Ideen und Entwicklungen in der heilpädagogischen Arbeit im Zentrum. Wo findet heute Veränderung statt und wie kann/soll sie aussehen? Wer sind die Träger der Veränderungen? Über 40 Arbeitsgruppen setzten sich mit Beispielen aus dem Schulzimmer, dem Schulhaus, Gemeinde und Kanton, aus der Zusammenarbeit mit Beteiligten und Betroffenen, zur eigenen Person und zu weiteren Themenkreisen auseinander.

Integrationspädagogik in der Lehrerbildung

von Urs Rüegger, Dr. phil.

1992, 181 p., Fr. 28.80, ISBN 3-908264-49-9 (Bestell-Nr. 88)

Schulschwierige Kinder, in Regelklassen integriert, stellen eine ernstzunehmende Herausforderung an alle Ausbildungen im pädagogischen Bereich dar.

Dieses Buch enthält für Fachkreise unentbehrliche Perspektiven und Hinweise zur Einführung der Integrationspädagogik in Regelklassen und in der Lehrerbildung. Es entstand im Zusammenhang mit den Zürcher Schulversuchen im Sonderklassenwesen und stellt eine Ergänzung zu den Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Versuchsbegleitung des Instituts für Sonderpädagogik der Universität Zürich dar.

Bisher fehlten quantitative Studien zur Integrationspädagogik im Unterricht der Volksschule in der Schweiz und in Deutschland weitgehend. Diesem Buch liegt die erste quantitative Untersuchung zur Integrationspädagogik im Bereich der Volksschule des Kantons Zürich zugrunde, eine Befragung von über 600 JunglehrerInnen im Kanton. Gleichzeitig werden zwei Lehrerseminarien in bezug auf integrationspädagogische Beiträge in der Lehrerbildung und -beratung miteinbezogen. Die Resultate dieser beiden Erhebungen werden in ihrem theoretischen Kontext dargestellt und kommentiert. Sie enthalten Erläuterungen zur Integrationspädagogik, zur Junglehrerberatung, zur Ausbildung und zur Fort- und Weiterbildung von VolksschullehrerInnen im Kanton Zürich.